

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Blumhohl, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. — Für Inserate 1967, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreis: Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 3,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3,45 Mk., monatlich 1,15 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 3,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. ohne Befreiung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Zusagen gebührenlos; die ungespaltene Kolonietabelle 25 Pf. — Zusagen von außerhalb 35 Pf. im Vorkamerell. Bitte 1,05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach-Nr. 5358 Berlin.

Nr. 128.

Magdeburg, Dienstag den 4. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Bestürzung in Paris.

Zwischen Reims und Noyon, auf einer Frontbreite, die in gerader Luftlinie nicht weniger als 80 Kilometer beträgt, wird der deutsche Einbruchsbogen in die französische Front dauernd vergrößert. Über 60 Kilometer tief ist der Durchstoß innerhalb fünf Tagen vorwärtsgetragen, bis an der Marne ein vorläufiges Sammeln einzutreten scheint. Einsteilen spielen sich die heftigsten Kämpfe westlich von Soissons ab, wo die deutsche Armee von Boehn mit ihrem rechten Flügel siegreich den Bogen um Soissons erweitert, während gleichzeitig die Armee Hutier von der Gegend östlich Noyon her in südwestlicher Richtung vorstößt und die Franzosen in den Winkel drückt, der durch Aisne und Oise gebildet wird. Diese zunächst örtlichen Kämpfe bei Soissons haben sich zu einer großen Schlacht entwickelt. Der Gegner hat alle verfügbaren Kräfte

in groß angelegtem Flankenstoß

mit der Absicht zusammengefaßt, Soissons wieder zu nehmen. Die dort befindlichen alten Stellungen gaben ihm vorzügliche Stützpunkte. Er ließ nichts unberührt. Ueberaus starke feindliche Schlachtgeschwader griffen unsere Infanterie und Artillerie an, während zu gleicher Zeit Bombengeschwader das Innere der Stadt Soissons besarzen. Aber alle Anstrengungen des Gegners blieben umsonst. Er selbst gibt über diese Kämpfe allerdings eine Darstellung, die einen Erfolg vorkäufeln sollen. So heißt es in dem französischen Nachmittagsbericht vom 1. Juni:

Der Druck des Feindes hielt gestern abend und während der Nacht mit verdoppelter Festigkeit auf der Front Soissons—Château-Thierry, in der Umgegend von Soissons und auf der Linie Chaumont—Sierzy an. Die französischen Truppen setzten ihre Gegenangriffe mit unermüdlicher Kraft fort und warfen die auf dieser Front angelegten feindlichen Massen zurück, wobei sie über all Geländegewinnen und mehrere hundert Gefangene machten. Südlich von Soissons wurden die Deutschen auf die Grise zurückgeworfen, weiter südlich wurden Chaumont und Sierzy zu wiederholten Malen genommen und verloren und blieben nach erbitterten Kämpfen in den Händen der Franzosen.

Die Schlacht war nicht weniger heftig in der Gegend von Chouy und Reims—St.-Front. Die französischen Truppen brachen die deutschen Angriffe und behaupteten ihre Linien unmittelsbar östlich von diesen Orten. Auf dem Nordufer der Marne schoben die Deutschen ihre Vortruppen von den nördlichen und östlichen Rändern von Château-Thierry bis Bernueil vor. Auf dem rechten französischen Flügel haben sich sehr lebhaft Kämpfe an der Straße Dormans—Reims abgespielt. Die Lage nordwestlich und nördlich von Reims ist unverändert.

Inzwischen hat der Sonntagsbericht der deutschen Heeresleitung, den die Leser an gewohnter Stelle finden, bereits mitgeteilt, daß im Gelände von Soissons weitere erhebliche Fortschritte gemacht worden sind. Jedoch geht aus den deutschen Mitteilungen hervor, daß der Feind mit allen nur irgend erreichbaren Kräften versucht, die Flanke der deutschen Durchbruchskolonnen zu bedrohen und den Vormarsch dadurch aufzuhalten. Was hier nord- und südwestlich von Soissons geschieht, wiederholt sich auf der linken Flanke, zwischen Bernueil und Reims. Auch dort haben die Deutschen starke, immer wiederholte feindliche Gegenangriffe abzuwehren. Den Franzosen muß alles darauf ankommen, die noch größere Ausweitung der deutschen Einbruchsstelle zu verhindern, den Gegner aufzuhalten und so für die Verteidigung die Bildung einer

neuen Front an der Marne

zu ermöglichen. Denn dort sieht es für die Franzosen schon bedenklich genug aus. Nachdem Bernueil erobert ist und der nördlich der Marne gelegene Teil der Stadt Château-Thierry erobert wurde, ist die deutsche Front an der Marne bereits auf mehr als 25 Kilometer verbreitert. Der späte Stoßteil hat sich dort zur breiten Kampflinie geformt.

Unser Kriegsberichterstatter an der Westfront, Doktor Adolf Köster, telegraphiert uns über die Lage am Marneufer unter dem 1. Juni:

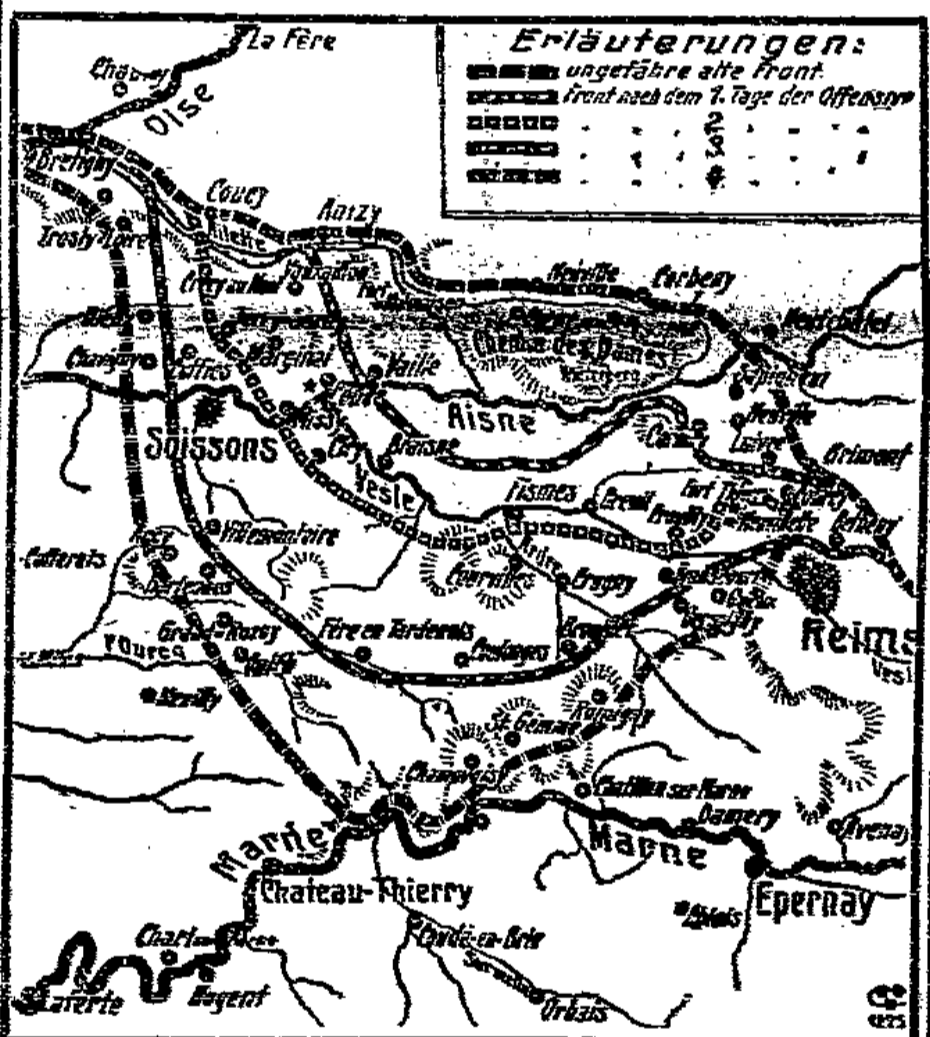
Zwischen Château-Thierry und Bernueil liegen die deutschen Truppen seit Freitag am nördlichen Marneufer. Ungeheure reiche Dörfer und Städte ohne einen einzigen

französischen Bewohner, Hunderte von Quadratkilometern wohlbestellter Acker und Weiden liegen in der Juni-Sonnenglut hinter unsern Linien. Auf einem glänzenden Straßennetz ist der Krieg blitzschnell in diese friedliche Landschaft gebrochen. Vorgeschoebene Artilleriebeschnachtung am Marneufer ist der südlichste Punkt des deutschen Einbruchs und von dem

Festungsgürtel von Paris

ist gerader westöstlicher Linie nur noch 75 Kilometer.

Die heutige Kampfaktivität an der Marnefront war nur stellenweise lebhaft. Maschinengewehrfeuer am rechten Flügel zeigt die Straßenkämpfe um den Nordteil der Stadt Château-Thierry an. Die französische Artillerie



beginnt langsam stärker zu werden und streut die Waldhöhen des nördlichen Ufers ab. Deutsche Batterien nehmen feindliche Ansammlungen am südlichen Ufer unter Beschuß. Auch französische Flieger treten seit Freitag wieder zahlreicher auf und bombardieren rücksichtslos die verlassen blühenden Gemeinden. Wieder sinkt eine neue kostbare französische Provinz unter Bomben, Granaten und Brand zusammen.

Unter den zwischen der Aisne und Marne angegriffenen eroberten französischen Depots fällt neben dem großen Zentral-Musterlazarett Mont Notre-Dame und den für 300 Apparate bestimmten Flug-Anlagen südlich Braisne der französisch-amerikanische Geräte-Park nördlich von Fère am Durcq auf. Dieser Park, der eine

neu aus dem Boden gestampfte Stadt

darstellt, bietet ein Beispiel für die gewaltige Materialhilfe, mit der Amerika den Weltkrieg entscheiden zu können glaubt. Vom einfachsten Nagel bis zur 40-Zentimeter-Granate, von der hölzernen Schutzbarre bis zum Luxus-Auto waren hier Millionen von Werten aufgestapelt. Nur ein kleiner Teil davon ist verbrannt. . . .

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Hoch an der Marne zu einem großen Gegenstoß ansetzt, um

Paris zu entlasten.

Denn angesichts der Tatsache, daß die deutschen Truppen jetzt schon bis auf 75 Kilometer an Paris herangerückt sind und daß ihr Vormarsch noch immer nicht gehemmt ist, muß es jetzt recht unbehaglich in Paris sein. In kurzen Abständen fallen die Granaten der deutschen Langrohre bald in diesen bald in jenen Stadtteil. In jeder Nacht erfolgt zwei- oder dreimal Alarm, und die ganze Pariser Bevölkerung muß in die Keller flüchten. Noch am 26. Mai, am Tage der Bekanntgabe der neuen deutschen Offensive hat zwar Herbe geführt

ben, die Deutschen sollten doch nicht so dumm sein, sich ein eingeschüchtertes, geängstigtes Paris vorzustellen; im Gegenteil, das Unglück der Pariser sei, daß sie sich längst von einem Gefühl vollkommener Sicherheit hätten einfüllen und einschläfern lassen. Aber angesichts der jüngsten Ereignisse wird wohl selbst dem leichtlebigen Pariser die Sorglosigkeit vergangen sein.

Man denke sich nur einmal die Lage umgekehrt auf Deutschland übertragen. Dann hieße es etwa, daß am 27. Mai die Ententeheere auf der

Front Magdeburg—Leipzig

einen starken Angriff eingeleitet hätten, während zugleich eine Riesentanonie und feindliche Flieger alle Viertelstunden und alle Abende Berlin bombardierten. Und entsprechend dem Erfolg der deutschen Offensive im Westen kämen dann die Meldungen, daß Leipzig vom Feinde besetzt, Magdeburg von allen Seiten in nur 2 bis 5 Kilometer Abstand umschlossen sei, und der feindliche Vormarsch ginge weiter etwa bis in die Nähe von Jüterbog. Die angegebenen Entfernungen stimmen nicht vollständig, in Wahrheit sind die deutschen Truppen Paris noch erheblich näher als Leipzig und Magdeburg der Reichshauptstadt. Wie würde unter solchen Umständen die Stimmung in Deutschland sein!

Frankreich hat seine wichtigsten Kohlenbezirke, sein größtes Industriegebiet dem Feinde überlassen müssen. Wäre uns dieses Schicksal widerfahren, hätten wir

längst die Waffen strecken müssen.

Und die Tatsachen haben ja erst wieder im Osten gezeigt, daß im 20. Jahrhundert genau wie früher stets das Wort gilt: Wehe den Besiegten!

Frankreich konnte seinen Widerstand ja bisher fristen, weil ihm England das Meer frei hielt und alle Einbuße an inländischer Produktion, wenn auch mit schwerer Mühe und stärkster finanzieller Belastung der Zukunft, durch Zufuhr vom Ausland ersetzt werden konnte. Aber auch das wird mit jeder neuen Anlage der Rüstungsindustrie, die unter deutscher Feuer gerät, und mit jedem versenkten Schiffe schwieriger. Clemenceau mag noch so viele Menschen wegen „defaitistischer“ Reden ins Gefängnis stecken, jetzt muß er doch selbst den Pariser sagen, daß die

Kriegslage außerordentlich ernst

geworden sei.

Nicht aus purem Übermut häufen sich jetzt die Interpellationen, die Clemenceau in der Kammer zum Reden veranlassen wollen. Es ist zwar wahrscheinlich, daß auch am Dienstag die öffentliche Erörterung der Kriegslage in der Kammer unterbunden wird. Aber schon hat Clemenceau einer sozialistischen Abordnung erklärt, man könne jetzt die Ursachen des ersten Rückzugs am Damenweg und man werde die notwendigen „Sanktionen“ — das heißt hier sozial als Maßregelungen — eintreten lassen. Die innere Front wird schließlich durch solche Maßregelungen nicht besiegt. Vielmehr wird immer mehr Rißmut aufgehäuft, der doch auch in Frankreich schon bergehoch ist. Man sollte meinen, daß der Eindruck der deutschen Erfolge auch in den politischen Kreisen Frankreichs nicht ausbliebe und endlich den Gedanken frei entwickeln ließe, es sei endlich Zeit, Schritte zu machen, da ein entscheidender Sieg über die Deutschen ja doch nicht zu erzielen sei. Vielleicht aber müssen noch andre, noch gewaltigere Menschenopfer fallen, ehe endlich der Wille zum Frieden auch in Paris greifbare Form annimmt.

Inzwischen fordert die konservative „Strengezeitung“ von der deutschen Regierung gerade jetzt die Einleitung einer neuen Friedensoffensive. Allerdings kein Friedensangebot, sondern eine große, mit allen behördlichen Nachmitteln betriebene Agitation für das annerkennungsfähige Kriegsziel der Alldeutschen. Würde die deutsche Regierung darauf eingehen, so würde allerdings der Erfolg die Wirkung der deutschen Waffensiege wahrscheinlich aufheben und die Gegner zu neuem verzweifeltsten Widerstand anspornen. Das soll man nicht vergessen. —

Die englische Frauenarmee.

Die bereits zu einer gewissen Popularität gelangten Frauen des britischen Frauen-Armee-Gilfskorps haben die englische Öffentlichkeit in jüngster Zeit stark beschäftigt.

Eine Untersuchungskommission, die sofort vom Arbeitsminister nach Frankreich entsandt wurde, konstatierte die Grundlosigkeit der Standalgerüchte, und aus ihrem offiziellen Bericht erfahren wir zum erstenmal genaue Einzelheiten der streng militärischen Organisation.

In Frankreich gehören dem mit Uniform und militärischen Rangabzeichen versehenen Korps zurzeit etwas über 6000 Frauen an, die etwa 30 Lagern zugeteilt sind. Wie bekannt arbeiten die Frauen hauptsächlich in Bureaus, in Feldküchen, als Wäscherinnen, Mädelinnen, Schwestern und Hilfsarbeiterinnen.

Der Tätigkeit und dem kameradschaftlichen Geiste der Frauen stellt die Kommission das beste Zeugnis aus.

Türkische Annexionspläne.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet unter dem 21. Mai aus Baku: In Baku haben zwischen Delegierten der türkischen Regierung und der transkaukasischen Republik (nach zu verhandeln mit der kaukasischen Republik) Friedensverhandlungen begonnen.

In der ersten Sitzung verlas der Führer der osmanischen Delegation Mustafa-Pascha einen Beschlussesatz folgenden Inhalts: Die Türkei fordert die Hebergabe von Baku und Bamsroffijil. Alle in Bamsroffijil vorhandenen Schiffe, Gasanlagen, Kriegsmaterial und Lebensmittellager der Substanten werden von der türkischen Regierung übernommen, die deren Selbstwert abschätzen und zurückzahlen wird.

Die transkaukasische Landesregierung lehnte die Annahme dieser Bedingungen ab. Um den Abschluss der Friedensverhandlungen zu vermeiden, schlug sie jedoch vor, eine provisorische Kommission zur Ermittlung der einzelnen Punkte einzusetzen. Mustafa-Pascha nahm diesen Vorschlag an, besetzt sich aber des Recht dar, die Bedingungen dieser Kommission nicht anzuerkennen, falls sie bei den türkischen Forderungen entgegensteht.

Das Streben, die der transkaukasischen Regierung nahezu sein, verleiht, daß der Abschluß der Verhandlungen in Baku in nächster Zeit unermittelbar ist.

Die russisch-ukrainischen Verhandlungen.

In der Freitag-Sitzung der Friedenskonferenz schloß sich an das Protokoll über den Balkanverhandlungen eine ausführliche Besprechung an. Kolobjilich ist in dem ukrainischen Teile, der eingezogen von dem ukrainischen Staat und der russischen jugoslawischen Substanten Gasse-Departement als selbstständigen und unabhängigen Staat erklärt, die sich unabhängig voneinander im Kriegszustand befinden, und inwieweit den Kampf unterstützen, jedoch zu schließen, eine Barentscheidung im Frieden, die nach den Gesetzen der Verhandlungen zu finden haben.

Der russische Parteivorstand geht von dem Artikel 6 des Pariser Vertrags aus, der die Gasse-Departement zum Friedensobjekt mit der ukrainischen Substanten verpflichtet, und betont, daß am 23. März der Rat der ukrainischen Substanten mit dem Beschluß der Einberufung der Friedenskonferenz zur Einberufung der Friedenskonferenz, Festlegung der Grenzen und der Selbstbestimmungen genehmigt hat. Die Festlegung des Friedensobjektes wurde einer provisorischen Kommission übertragen.

Nach der Demarkationslinie wurde noch keine Einigung erzielt. Die jüngsten Punkte der Verhandlungen werden in den am Samstag beginnenden Verhandlungen erörtert werden.

Wucher in Weinen.

Waren schon im vorigen Jahre die Weinpreise ungeheuer emporgestiegen, so sind sie in diesem Jahre ganz ohne Maß und Ziel. Der Preiswucher fängt zunächst bei den Versteigerungen an, worüber jetzt zahlreiche Mitteilungen durch die Presse laufen.

Das billigste Fuder — ein Fuder sind 824 Liter — kam noch über 7500 Mark. Genau solche wahnwitzige Preise erzielen die Rheinweine. Bei einer Weinversteigerung in Weidensheim wurden für 27 000 Liter 1917er Weißweine 432 240 Mark gelöst. Das sind durchschnittlich 16 Mark für das Liter.

Wie man sieht, können die Produzenten, ohne daß sich das Reichswucheramt einmischet, weiter ungemessene Preise nehmen; von gestaffelten Höchstpreisen, von denen im vorigen Jahre viel die Rede war, hört man nichts mehr.

Notizen.

Sisher 175 000 Gefangene. Vom 21. März 1918 bis zum 1. Juni 1918, also in 10 Wochen, sind in den Kämpfen an der Westfront den Deutschen über 175 000 Gefangene und weit über 2000 Geschütze in die Hände gefallen.

Lebensmittelschmuggel Budapest — Berlin. Die Budapest Polizei ist einem großen Lebensmittelschmuggel, der nach Berlin getrieben wurde, auf die Spur gekommen.

Ein 18 000-Tonnen-Dampfer versenkt. Reuter berichtet: Admiral Sims meldet, daß am Sonntagabend ein der amerikanische Transportdampfer Präsident Lincoln (18 168 Brutto-Registertonnen) auf der Rückfahrt nach den Vereinigten Staaten torpediert und versenkt wurde.

Eine Ergänzung des Beschäftigungsgesetzes. Salbamtlich wird mitgeteilt: Die Beschäftigten, die im Frieden dem Landsturm einen Aufgebot überweisen oder aus der Ersatzreserve zu ihm übergetreten, während des Krieges aber zum Dienst im Heere oder in der Marine herangezogen wurden, treten bei Auflösung des Landsturms wieder zum Landsturm zurück.

Gemeinschaft für Kriegsanterstützung nicht erforderlich. Das Bundesamt für Heeresangelegenheiten, der höchste deutsche Dienstorgan für Fragen des Unterhaltungswezens, hat in einer neuen Entscheidung dahin erkannt, daß Gemeinschaft für den Antritt von Leistungen auf Kriegsanterstützung nicht erforderlich ist.

26 000 Tonnen. Aufschluß wird gemacht: Nach Schätzungen des Reichsamt für Heeresangelegenheiten im Mittelmeer verlor der deutsche Schiffsverkehr: 26 000 Bruttoregistertonnen.

Zusammentritt des österreichischen Abgeordnetentages. Wie in Wien nach dem österreichischen Gesetz verordnet, wird das Abgeordnetentag am 18. Juni zusammentreten.

Der russische Parteivorstand. Im Namen der russischen Regierung hat der Parteivorstand für die ukrainischen Substanten der jugoslawischen Regierung folgende Mitteilung gegeben: Die Einberufung der ukrainischen Substanten hat in den am Samstag beginnenden Verhandlungen erörtert werden.

50 Milliarden amerikanischer Kriegskredite. Aus Washington meldet Reuter: Das US-Präsidentenamt hat einen Kredit von 12 Milliarden 400 Millionen Dollar (rund 50 Milliarden Mark) bewilligt und den Präsidenten ermächtigt, alle Männer, die ausgebildet und ausgerüstet werden können, zum Militärdienst heranzuziehen.

Die Pest. Die „Nieuwe Courant“ aus London erzählt, haben sich zwei Krankheitsfälle auf einem Schiffe bei Gravesend als Pestfälle herausgestellt. Das Schiff darf nicht einlaufen.

Ratifizierung des deutsch-schweizerischen Abkommens. Der schweizerische Bundesrat hat am Sonntagabend das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland ratifiziert.

Widerstand an der Marne.

B. L. S. Großes Hauptquartier, 2. Juni 1918 (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Engländer Teilangriffe südlich der Lys und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Reuven drängten wir den Feind in heftigen Widerstand auf den Wald von Carlepont und von Montagne zurück. Wir nahmen die Höhen südlich von Montigny-Louvain und stark verdrängte feindliche Linien westlich von Reuven.

An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Chateau-Thierry wurde vom Feinde gesäubert. Nördlich von Reuven und beiderseits der Ardre heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei Yver-en-Tardenois in unsere Hand. Weit über eine halbe Million Schußartillerie, unermessliche Bestände an Munition und Fernsprengerät, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue Verbände im Kampfe.

B. L. S. Großes Hauptquartier, 3. Juni 1918 (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Feindliche Teilangriffe westlich von Bailloult und nördlich der Lys wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zum Ersatz der durch unsere Angriffe zerfallenen französischen und englischen Armeekorps und zur Stärkung der bisher von den Nachbarmächten eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark geschwächten Divisionen sind neue französische Verbände weit abgelegener Fronten in den Kampf getreten.

Südlich des Quercy führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Ueber Courchamps und Montiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Chateau-Thierry.

Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belegten Bahnen wurden durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen.

Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menthoff erlangt seinen 29. und 30., die Leutnants Leutenhardt und Abel ihren 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Französischer Bericht.

Am 2. Juni nachmittags: Der deutsche Druck dauerte mit großer Stärke an der Front zwischen Oise und Marne an. Die äußerst heftigen Versuche am Frontrand des Waldes von Carlepont und Montigny-Louvain wurden angehalten. Die französischen Truppen haben den Feind nördlich von diesen Orten zurückgeworfen.

Depeschen.

Die Stenerfien.

B. L. S. Bern, 2. Juni (Schweizerische Depeschengenerale). Gestern fand die Volksabstimmung über das von 115 000 Wägern unterstützte, von der sozialdemokratischen Partei gestellte und von einer Teile der linksstehenden bürgerlichen Partei unterstützte Volksbegehren auf Einberufung einer direkten Bundesversammlung von 5000 Mann an und auf Vermögen von 2000 Tausend an statt.

Aus der Parteibewegung.

Parteiausschuss und Aktionsprogramm.

Der Partiausschuss beschäftigte sich am Schlusse seiner Tagung mit dem Entwurf des neuen Aktionsprogramms. Genosse Scheidemair erstattete das Referat. Es könne gar keine Rede davon sein, daß dieser Plan irgendwelche Forderungen des gestrichelten Programms aufheben oder preisgeben oder gar das Programm als Unterlage unserer politischen Arbeit ausschalten wolle. Entsprechend der Auffassung des Würzburger Parteitags solle es vielmehr die Richtlinien geben für unser Handeln gewissen Notwendigkeiten gegenüber, vor die der Krieg gestellt habe. In diesem Charakter als Arbeitsplan seien auch die Beschränkungen begründet, die sich die Kommission bei der Abfassung habe auferlegen müssen.

Nach einer längeren Aussprache, in der allgemein die Arbeit der Kommission für die Aufstellung des Aktionsprogramms anerkannt wurde, und einige Wünsche nach Erweiterung geäußert wurden, stellte sich der Partiausschuss in Uebereinstimmung mit dem Parteivorstand auf den Standpunkt, daß man der Presse und den Organisationen noch Zeit lassen müsse, den Entwurf ausgiebig zu diskutieren. Die endgültige Beschlußfassung wurde deshalb bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Genosse Otto Braun vom Parteivorstand machte noch Mitteilungen über die Entwicklung der Parteipresse und der Organisations, wie sie sich nach den vorläufig noch nicht vollständigen Berichten der Organisationen darstellt. Sie ergeben, daß die Presse eine höchst erfreuliche Zunahme an Lesern zu verzeichnen hat und daß auch die Parteiorganisation in guter Aufwärtsentwicklung begriffen ist.

Neunte (außerordentliche) Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker.

Wg. Würzburg, 30. Mai 1918.
Der vierte Verhandlungstag beschäftigt sich mit der Beratung der zahlreich vorliegenden Änderungsanträge

zum Statut und zu den Vorstandsbeschlüssen, d. h. zu den Unterstützungsfragen. Der Zentralassessor C. F. L. hat nicht erwartet, daß zu einer außerordentlichen Generalversammlung überhaupt Anträge gestellt würden, die eine anderweitige Regelung der erst auf der letzten Versammlung in Würzburg beschlossenen Sätze fordernten. Man habe bezüglich der Wirkung der dort gegebenen Materie ja noch gar keine Erfahrungen, da kurz nach Inkrafttreten der letzteren der Krieg ausbrach. Nur betreffs der

Arbeitslosen vorhanden wären. Bezüglich der Anträge, die auf eine Unterstützung der Witwen von im Felde gefallenen Mitglieder sowie derjenigen, die eine höhere Rückvergütung an die Gauen forderten, nimmt der Vorstand den Standpunkt ein, daß die erstere eine Ungerechtigkeit gegenüber denjenigen Witwen bedeuten, deren Männer aus dem Leben geschieden sind. Während jenen wenigstens eine wenn auch unzureichende Rente gezahlt würde, wären die letzteren mit dem Ableben ihrer Ernährer nur auf sich angewiesen. Redner erinnert an die wiederholt gemachten, aber immer abgelehnten Versuche der Angliederung eines solchen neuen Zweiges an unsere Unterstützungseinrichtungen. Aber auch eine höhere Rückvergütung an die Gauen finde bei dem Vorstand keine Gegenliebe. Er sei jedoch bereit, außer einer beabsichtigten abermaligen Extravergütung von 3 Mark pro Mitglied des Standes am 1. Juli 1914 für die weitere Aufrechterhaltung der betätigten Fürsorge für die Kriegerfamilien und außerdem noch 2 Mark den Gauen als Zuschuß für die Verwaltungsgeschäfte zu zahlen. Damit müßte es dann sein Bewenden haben, wollten wir nicht die gesunde Basis unserer Finanzwirtschaft verlassen.

Die Meinungen der nachfolgenden Redner bewegen sich betreffs der Erhöhung der Unterstützungssätze im Krankheits- und Invaliditätsfall im Rahmen der Vorstandsansicht, doch wünschen die meisten eine erweiterte Hilfe bei den Verwaltungskosten der Gauen. Zum Ausdruck kommt wiederholt, daß in den Vordergrund unserer Organisation das gemeinschaftliche Moment gestellt werden müsse, weshalb in erster Linie die Kassen des Verbandes gestärkt werden müßten, um in der Lage zu sein, bei der Uebergangswirtschaft sich evtl. ergebenden Komplikationen gegenüber gerüstet zu sein.

Trotzdem zu diesem Punkte noch eine größere Anzahl Redner eingezeichnet sind, erheischt es die Geschäftslage, zur Durchsicht und Siebung der Anträge eine siebengliedrige Kommission einzusetzen, die am Freitag früh dem Plenum ihre Beschlüsse zu unterbreiten habe.

Damit der Mitgliedschaft Würzburg Gelegenheit geboten wird, am heutigen freien Fronleichnam-Nachmittag einige Stunden im Kreise der Delegierten zu verbringen, werden die Verhandlungen um 2 Uhr mittags auf den Freitag vertagt.

Am letzten Verhandlungstag wurde zum ersten Vorsitzenden der Leiter des Gaues Bayern, Joseph Seib, gewählt; der zweite Vorsitzende bleibt mit gleichen Rechten wie der erste in seinem Amte. Tagungsort der nächsten Generalversammlung ist Leipzig.

Viele Wenig machen Viel!

Auch die kleinen Gaben zur Ludendorff-Spende werden notwendig gebraucht. Wenn Du keinen Taler entbehren kannst, gib eine Mark, wenn Du keine Mark hast, gib einen Groschen.

Aus sorgenvollen Opfern des Krieges fremdige Lebenskämpfer zu machen, ist die Aufgabe der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte. Hilf und gib!

beschlossenen Invalidenunterstützung seien Unterlagen vorhanden, nach denen die erhöhten Sätze in diesem Unterstützungszweig allein im Jahre 1917 eine Mehrausgabe von rund 6000 Mark verursacht. Er ersucht, alle Anträge, die eine weitere Erhöhung der Sätze in der letzteren sowohl als auch in der Krankenunterstützung forderten, rundweg abzulehnen. Nur bezüglich der Arbeitslosenunterstützung will der Vorstand sich der Notwendigkeit einer mäßigen Erhöhung nicht verschließen, die jedoch erst bei Beendigung des Krieges eintreten dürfe, da diese einzuführen unter den jetzigen Umständen zwecklos sei, indem keine

Fischverteilung.

Auf Grund unserer Bekanntmachung vom 18. Mai über die Abgabe von frischen Seefischen auf Marke 9 und Ränderfischen auf Marke 18 der Materialmarkenliste Mai/Juni werden für die Zeit vom 4. bis 10. Juni folgende Verteilungsorte (Verteilungsstellen) zum Kauf aufgerufen: 5, 13, 21, 29, 35, 43, 51, 58, 65, 74, 77, 85, 93, 99. Die Ausweisstärke für die Lebensmittelversorgung ist vorzuziehen. Ein Anspruch auf Erstattung der Fische kann nicht eingekündet werden, da vorläufig das Kundenkonto noch nicht in Kraft getreten ist. Ungleichmäßigkeiten werden in den nächsten Wochen nach Möglichkeit ausgeglichen.

Mandolinen, Gitarren, Saiten, Zithern, Violinen, Mund- und Handharmonikas, Saiten u. Zubehör, reiche Auswahl, solide Preise, im Musikhaus R. Reimann, Katharinenstr. 11.

Gehen Ihre Uhren nicht?
Reparaturen jeder Art. Neue Uhren, Ketten, Kolliers, Broschen etc. sehr preiswert.
Fr. Pöllnitz Uhrmacher
Schönebeckstr. 9a, kein Laden.

Kleine Möbelfahren
Umzüge aller Art für Einpönnnerfahrwerke übernommen sofort 1584
Blanc Radler, Schönebeckstr. 8.
Telephon 5250 und 3476.

Haar
Hochst. Preisen
Ochsenstr. 110.
(Eing. Kräfteentf.)
Karl. Ant. Kaufst.

Kauf Pfandscheine
sämtlicher Leihhäuser.
Zahle die höchsten Preise.
Max Eckstein
Königsplatz 5

Zöpfe
zu bekannt billigen Preisen, u. 3 Mk. an Fert. a. eig. Haar jed. gr. Arbeit an Wilh. Ochsenstr. Breitweg 110 (Eg. Kräfteentf.)

Deutscher Metallarbeiterverband
Vorwaltung Schönebeck.
Nachruf.
Am Freitag verstarb nach schwerem Leiden ein unserer ältesten Mitglieder, der Metallarbeiter Robert Wattrott 1840

Robert Wattrott
im Alter von 78 Jahren.
Der Verstorbene war uns ein lieber Kollege, von dessen Beifall wir sehr stolz waren.
Seine feinen Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof an der Felscheider Straße statt.
Die Ordination.

Verkauf der Fabrikarbeiten
Vorwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 31. Mai verstarb im Alter von 53 Jahren unser Mitglied, der Arbeiter Wilhelm Wrenndt aus Seebitz an Lungen- und Darmstichkrankheit. 1542
Seine feinen Andenken!
Die Beerdigung.

Wilhelm Wrenndt
aus Seebitz an Lungen- und Darmstichkrankheit. 1542
Seine feinen Andenken!
Die Beerdigung.

An alle Schüler und Schülerinnen von Magdeburg!

Alle müssen mithelfen, damit das große Werk gelingt, das unsern Kriegsbeschädigten den Dank der Heimat beweisen soll.

Alle sind berufen hierzu, auch ihr, ihr deutschen Jungen und Mädchen! Denn auch ihr habt allen Grund zum Dank! Besseren und schöneren Zeiten geht ihr entgegen, denn ihr werdet die Früchte der herrlichen Heldentaten eurer Väter und Brüder ernten können.

Ist es da nicht auch eure Pflicht, den deutschen Männern, die im Kampfe für die Heimat und eure Zukunft an Körper und Gesundheit schwer gelitten haben, zu helfen? Freudigen Herzens werdet ihr dem Rufe eurer Lehrer und Lehrerinnen folgen und eure Hand gern hilfsbereit den Kriegsbeschädigten entgegenstrecken, auf daß sie das Leben wieder lieb gewinnen.

Beachtet auf eure kleinen Wünsche! Dessen eure Sparkasten und gebt eure Sparspinnne Folgen Herzens! Zeigt damit, daß auch ihr deutschen Jungen und Mädchen das ernste Gebot des Menschenpflicht kennt.

Gebt reichlich für die Ludendorff-Spende!

Alle Banken und Sparkasten sind bereit, Gaben entgegenzunehmen.

Arbeitsmarkt.

Sauberes ehrl. Mädchen
14 bis 18 Jahre, für kleinen Haushalt zum 1. Juli gesucht. 4440
Rathge, Bäckerei, Schwanenleben, Stat. Niederbodeleben.

Aufwartung
Junge Frau oder Mädchen für vormittags sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. 4441
Agnetenstraße 18, II r.

Arndtstr. 56, I r.
Ordtl. junges Mädchen für gute Familie mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung als

Lehrling
für mein Gummiwaren-, Spiel- und Sportartikel-Geschäft per bald gesucht. 4438

Herm. Saalfeld
Breitweg 187.

Rohlenträger
oder Trägerinnen sofort gesucht
Elbe-Rohlenkontor, Bahnhofstraße, Tor 7.

Automobil-Monteur und -Schlosser
nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 1517
Aut.-Werke A.-G., Magdeburg, Königsstraße 19.

Maurer und Bauarbeiter
werden eingestellt.
Baugeschäft Walther Förster
Rabenberger Straße 2.

Einige arbeitsgewohnte Frauen
werden noch eingestellt.
G. W. Farenholtz
Fabrik 1496
am Bahnhof Subenburg.

Geübte Näherinnen
für Hand und Maschine gesucht.
Gundermann & Karnaack
Häfelbachstraße 10.

Näherinnen
für feine Maschinenarbeit werden und außer dem Hause gesucht
St. Michael-Straße 21a.

Arbeitsburschen
sucht 4439
Edenstedter Straße 66.

Schlutius
Edenstedter Straße 66.

Rohlenkontor
Bahnhofstraße, Tor 7.

Automobil-Monteur und -Schlosser
nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 1517
Aut.-Werke A.-G., Magdeburg, Königsstraße 19.

Maurer und Bauarbeiter
werden eingestellt.
Baugeschäft Walther Förster
Rabenberger Straße 2.

Lager und Expedition!
Wir suchen für unsere Schreibwaren-Großhandlung eine mit dieser Branche vertraute
1589

Junge Dame
z. bald. Eintritt. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Richter, Bilke & Co., Wilhelmstr. 1.

Transportarbeiter und Frauen
legetere welche schon an Maschine gearbeitet haben.
Kell. ein 1841

Mitteldeutsche Motor-Flugel. m. b. H.,
Fischstraße 29a.

Schreibwaren-Großhandlung sucht zum 1. Juli oder früher
tücht. Fakturistin
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter L. 1539 a. d. Exp. d. Bl.

Geübte Handnäherrinnen, Maschinennäherrinnen u. Näherinnen für Seeresnäherrinnen
auf Werkstätten
Suchen Beschäftigung durch die
1439

Zentrale für Kriegsarbeit
Hauptwache 4/6, Zimmer 26.

Kräftige Frauen
sucht das 1541
Wasserwerk Schönebecker Straße 81.

Lehrfräulein
wird gegen monatliche Vergütung gesucht.
Kaufhaus Selma Wittkowsky
Lübcker Straße 26. 4431

Zaunenfutter
ausverkauft!
Chr. Mohrenweiser
Stephansbrücke 38. 1423

Zimmer-, Küchen- und Weckeruhren
mit guten Werken verkauft noch sehr preiswert 1483
H. Vatermacht Magdeburg-Wilhelmstadt - Große
Diesdorfer Str. 218, Ecke Annenstr.

Freitag abend 7/7 Uhr nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter, fröhlichster und treuer Sohn, mein herzensguter, liebenswerter Vater und unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin 4431

Robert Wattrott
im 78. Lebensjahr.
Dies zeigt schmerzhaft an
Schönebeck, den 31. Mai 1918
Jann Karthe Wattrott geb. Johann und Sohn
nebst Sinterliebenden.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe an der Felscheider Straße statt.
Ruhe sanft, du gutes Herz.
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.

Weisse Wand und Colosseum

Tonbild-Theater

Heute bis einschliesslich Donnerstag

Ludwig Trautmann in Der Väter Erbe

Drama in 4 Akten Schnurzel und Hansi Dege in Schnurzels Versöhnung

Rentier Nörgelmeyer ein Opfer des Krieges

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Erna Morena in

Lulu

Schauspiel aus dem Artistenleben, 4 Akte Lya Ley in Lene auf der Hamstertour

Kriegsberichterstattung

Zirkus-Lichtspiele

Täglich 4, 6 und 8 Uhr:

Die Fürstin von Beranien

bildet eine Klasse für sich

Die Fürstin von Beranien

übertrifft an Vornehmheit des Spiels alle bis jetzt gesehenen

Die Fürstin von Beranien

ist das schönste Werk der Filmkunst

Die Fürstin von Beranien

bietet Sinn und Handlung

Die Fürstin von Beranien

übt Wirkung auf Herz und Gemüt

Die Fürstin von Beranien

zeigt keine alltägliche Handlung

Die Fürstin von Beranien

ist der verfeinerte Geschmack der Kino-Schauspielkunst

Die Fürstin von Beranien

kann man sich 2- und 3mal ansehen.

Es versäume niemand, sich „Die Fürstin von Beranien“ anzusehen.

Wir empfehlen infolge des großen Besuchs der Nachmittags-Vorführungen.

Andranges z. d. Abendvorstellung, den Besuch der Nachmittags-Vorführungen.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Da es nicht möglich ist, die gesamte Forderung bis Montag den 3. Juni zu zahlen...

Künstliche Limonaden mit Himbeer-Aroma pro Liter 1.75

„Spezialität“ Eislimenta pro Liter 2.00

G. Hoferkorn Nachf., Dreieckstrasse 12a

Uhren

repariert schnell und gut A. Wilke, Uhrmacher, Steinberg 48.

Mittwoch den 5. und Freitag den 7. Juni

abends von 8 1/2 Uhr an:

Großes Wohltätigkeits-Konzert

zugunsten der 1441 Ludendorff-Spende.

Freiwilligkeit ladet ein S. Wipshüller

Freiwilligkeit ladet ein S. Wipshüller

Freiwilligkeit ladet ein S. Wipshüller

Stephanshallen

Direktion: E. B. Fröhner

Täglich abends 7 Uhr

Sonntags ab 3 Uhr nachm.

Erstklassige Varieté-Vorstellung!

zum 100. Male

Die Csárdásfürstin

Donnerstag zum letzten Male

Die Csárdásfürstin

Freitag geschlossen.

Sonntag: Erstaufführung

Nanon

Operette von Genée.

Gummiringe

guter Qualität in allen Größen vorrätig.

Otto Grötzsch

Breiteweg 45. Fernspr. 1497.

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lehmann, Große Mühlstraße 5, bestreitet und alle schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuerfachen.

Tabakpflanzen

Reich versorgt in Sorten wie: Caden, Cuba, Solmsi, Napoli, Peruvia, Siamer, Siamer, Siamer, Siamer.

Genüßpflanzen: Siamer, Siamer, Siamer, Siamer.

Sonnentropfen in jeder Größe, versorgt.

Stark Geruch und Wirkung für Garten u. Zimmer.

Beizen, niedrige Rosen aus Japan.

1907 Silber Preis.

Otto Heynert, Gartenbau, Magdeburger-Corner, Friedrichstr. 11/12, Januar 1905.

Alkoholfreier Punsch à Liter 2.25

Stollers Weinhandlung, E. Markt 11, Magdeburg.

Viktoria-Theater-Garten

Großes Militär-Konzert

begleitet von der Musikleitung des 1. Grenadier-Regiments

Konzepte: Kapellmeister: Obermusikführer Karl Schmidt.

Viktoria-Theater

Abend 8 Uhr

Meine Frau, die Hoffmannsplelerin.

Sie Frau und der Geizhals

mit August Riedel

Abend 8 Uhr

Wohlfühl-Lichtspiele

in diesen Zeichen nicht zu liegen!

Das Lampenlied.

Abend 8 Uhr

Tonbild-Theater Buckau

Schönebecker Straße 94b.

Heute abend zum letztenmal

Die Königstochter von Travankore

großes indisches Schauspiel in 5 Akten

Seufzchen

Donnerstag den 4. Juni bis einschliesslich Donnerstag den 6. Juni

Satans Opfer

Großes Drama in 4 Akten.

Dieb und Liebe

Schauspiel in 4 Akten.

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Ansichtspostkarten

empfehlen die Buchhandl. Volksstimme

Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschl. Donnerstag

der Kolossal-Riesenschlager

Wenn Frauen lieben und hassen

4 Akte Ein Liebesroman 4 Akte

In den Hauptrollen: Werner Krauß, Mia Pankau, Martha Orlanda

Aus dem Inhalt:

1. Akt

Der forschungsreisende Dr. Martens. — Das Abfahrgelbst beim Fürsten. — Glückliche Ankunft in Indien. — Salumata, eine Indierin. — Der Diebstahl im heiligen Tempel. — Die Verfolgung. — Errettung vom Tode auf dem Scheiterhaufen durch Dr. Martens. — Die Liebe Salumatas zum weißen Rasse. — Warnung der Mutter. — Wieder in Europa. — Die Hochzeit.

2. Akt

Gräfin Alexandra, die frühere Geliebte Dr. Martens'. — Das Fest. — Alexandras begehrende Reize. — Die verbotene Liebe. — Salumatas Entdeckung. — Eifersucht.

3. Akt

In dunkler Nacht. — Sie verfährt. — In heißer Sehnsucht und langer Erwartung. — Der Plan der Verführung. — Gräfin Alexandra als Geliebte Dr. Martens'. — Der Herr Salumatas. — Der Tod des Fürsten. — Die kühne Alexandra. — Das geheimnisvolle Duell. — Entdecken.

4. Akt

Die Freigabe des nichtläufigsten Mannes. — Verlobung der Tochter am Grabe des Vaters. — Wenn die Liebe nicht. — Jettrennes Glück. — Verlassen. — Wieder im Heimatland Indien. — Geführt mit dem Tode. — Wenn Frauen lieben und hassen. — Ende.

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 128.

Magdeburg, Dienstag den 4. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 3. Juni 1918.

— Die „friedfestigen“ Hausbesitzer. Fortgesetzt laufen Meldungen bei uns ein über teilweise recht erhebliche Mietsteigerungen, die jetzt von den Hausbesitzern vorgenommen werden. Besonders sind es die Kriegervräter, die von ihnen aufs Korn genommen werden. Man verfährt dabei anscheinend nach einem bestimmten Plane. Die Frauen, deren Männer draußen seit 4 Jahren die Feinde abwehren und mit dazu beitragen, daß Haus und Hof der Hausbesitzer geschützt werden, erhalten eine höfliche Einladung, in der sie aufgefordert werden, in die Wohnung oder in das Bureau des Vermieters zu kommen. Dort wird den Frauen eröffnet, daß es mit den bisherigen Vergünstigungen ein Ende habe. Da alle Reparaturarbeiten — die wegen Mangels an Arbeitskräften und Material nicht ausgeführt werden können — hier- und fünfjährig im Preise gestiegen seien, wird die Borgeladene gefragt, ob sie sich freiwillig bereit erklärt, in eine Erhöhung der Miete um 40, 50, 80 oder 100 Mark, je nach der Größe der Wohnung, einzuwilligen. In den meisten Fällen verläßt die Sache so, daß die verängstigte und verächtliche Frau, die da weiß, daß der Wohnungsmarkt so gut wie abgegrast ist, sich einverstanden erklärt, die gewünschte Erhöhung auf Kosten einer weiteren Verschlechterung der Ernährung zu tragen. Nur ganz wenige finden den Mut, in dieser Lage zu erklären, nicht mehr zahlen zu können. Zu empfehlen ist allen Geistesigen, und besonders den Kriegervrätern, in dieser Angelegenheit das Mietamt der Stadt Magdeburg anzurufen und dessen Bescheid abzuwarten. Wenn die Hausbesitzer, die jetzt in der geschilberten Art vorgehen, glauben, daß der Friede nur von seiten der Mieter gewahrt werden soll, dann irren sie. —

— Zur Frage der Sonntagsruhe nahm am Sonntag abend eine im „Weißen Bier“ abgehaltene vom dem Interessenverband Magdeburger Textilwarengeschäfte und dem Verein selbständiger Kaufleute einberufene Versammlung der Kleinkaufmannschaft Magdeburgs Stellung. Die wohl infolge ungenügender Bekanntgabe sehr mäßig besuchte Versammlung stellte sich der völligen Sonntagsruhe keineswegs ablehnend gegenüber. Indessen hielt die Mehrheit doch vor allem das Bedenken, daß Magdeburgs Geschäfte ihre Landkundenschaft verlieren könnten, für so schwerwiegend, daß sie einer Einführung der völligen Sonntagsruhe allein für Magdeburg nicht zustimmen wollte. Die Frage müßte reichsweit geregelt werden; man könne sich auch damit einverstanden erklären, wenn für den Regierungsbezirk Magdeburg die völlige Sonntagsruhe eingeführt werde. Mit 12 gegen 4 Stimmen wurde beschlossen, durch eine Eingabe den Magistrat zu ersuchen, dem Beschluß der Stadtverordneten auf Einführung der vollständigen Sonntagsruhe nur unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß diese Maßnahme für den ganzen Regierungsbezirk Magdeburg getroffen wird. —

— Niedrige Preise verboten! Die Reichsbedarfsstellen gibt folgende Verordnung bekannt:
Da die bisherigen Bestimmungen über die Kleinhändlerpreise für Baumwollnähmaschinen und Leinwandnähen, die lediglich das Fördern oder Annehmen höherer als der jeweiligen öffentlich bekanntgemachten Preise unterlag, im Geschäftslieben zu Unzuträglichkeiten geführt haben, wird hiermit auch das Fördern oder Annehmen niedrigerer Preise verboten. Die Kommunalverbände werden ersucht, die bezirksangehörigen Kleinhändler dauernd zu überwachen, daß diese Bestimmungen eingehalten werden, und zuwiderhandelnde Kleinhändler von künftigen Aufstellungen auszuschließen.
Bisher war man der Meinung, die öffentliche Regelung des Handels hätte u. a. auch den Zweck, das Publikum vor Ueberlieferung zu schützen. Die Verordnung der Reichsbedarfsstellen zeigt, daß man auch bemüht ist, die Verkäufer vor niedrigen Preisen zu „schützen“. Ein überaus edles und auszeichnendes Bemühen. Man ist vielleicht auf diesen wunderbaren Einfall gekommen, weil man erkannte, daß die Sucherei trotz aller frommen Wünsche prächtig gedeihen ist. Da man den Sucher nicht fassen kann, bekämpft man die mächtige Preisgestaltung. Auch eine schöne Aufgabe, die weitem unsterblichen Ruhm der deutschen Versorgungsorganisation bringen wird. —

Das verlassene Dorf.

Nachdem aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thieme.
(11. Fortsetzung.) (Schluß des vorhergehenden.)

Margarete erblickte es zum erstenmal und fühlte sich fast bekümmert als der Delinquent, der trotzig vor sich hinstarrte. Sie empfand Mitleid mit dem armen Menschen, obwohl er ein Dieb war. Ebenso ihre Mutter. Die meisten der Umstehenden betrachteten dagegen den Vorgang mit einer Art fühllosen Calamität. Man war zu jener Zeit zu sehr an die Vollstreckung grauhammerter Strafen gewöhnt, als daß sie Empfindungen hätte hervorrufen können, wie das gleiche Bild etwa im Menschen unserer Zeit erwecken würde.

Zuhause gerieten sie in grenzenlose Verwirrung hinein. Das ganze Dorf wimmelte von Soldaten. Vor der Tür ihres Hauses stand ihr eigener Wagen, vollbeladen mit Reisestücken. Leonhard, Gretchens Bruder, saß finstern auf dem Boden, der Kantor und Christine standen davor, Christine schluchzte, Burkhardt redete zornig auf die Kriegsmächte ein, die ihn entweder verachten oder gar keiner Antwort würdigten.

„Was geht denn vor?“ forschte Frau Katharine in böser Ahnung.

Margarete, die indessen den Inhalt des Wagens einer Musterung unterzogen hatten, rief plötzlich erschrocken: „Mutter, das sind ja unsre eignen Ketten!“

„Jawohl, mein Schatz,“ entgegnete ihr eine gemein ansehende Dirne, die nebst einigen andern Frauenzimmern auf den Boden Posto gefaßt hatte. „Ihr habt nun lange genug darauf geschlafen, nun wollen wir mal probieren, wie sich's darin liezt.“

Es waren in der Tat die Habseligkeiten des Kantors,

— Unter Lohn für den Schleichhandel. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ macht folgende interessante Mitteilungen über das Verhältnis amtlicher Stellen zum Schleichhandel:

„Nachdem die Versorgung der Arbeiterkraft mit Lebensmitteln aus dem Schleichhandel durch viele industrielle Werke ausgehrt hat, hat es die Regierung bekanntlich übernommen, der Arbeiterkraft der Kriegsindustrie besondere Zuweisungen an Nahrungsmitteln zu machen. Diese besonderen Zuweisungen kommen nur solchen Werken zugute, die nachweisen können bzw. eine eidestattliche Versicherung abgeben, daß sie vorher ihre Lebensmittel für ihre Arbeiter aus dem Schleichhandel beschafft haben; die übrigen Werke gehen leer aus.“

Wir möchten vorschlagen, dieses Verfahren auch auf Einzelhaushalte auszubehnen: Wer nachweist oder „an Eidestatt versichert (!)“, daß er bisher wöchentlich vier Pfund Butter und zwei Mandel Eier gehamlet hat, bekommt dies Quantum künftig von Staats wegen auf Karten geliefert. Gleichzeitig gibt die Regierung bekannt, daß das Rationierungssystem nur den Zweck hatte, die Intelligenz und Fröhlichkeit der Bevölkerung anzuspornen und die klügeren Köpfe ausfindig zu machen. Wer sich aber gar „an Eidestatt“ als gewerbmäßiger Schleichhändler legitimiert, bekommt nach dem Kriege einen Postkastenposten! —

— Bedenkliche „Selbstversorgung“. Wegen schweren Diebstahls, Begünstigung und Hülfe standen vor der Strafkammer des Landgerichts der Gutsaufseher Ernst Pudenz, der Schlosser und Wächter Paul Rubeck, der Arbeiter Albert Opured, der Schlosser Wilhelm Nibau, der Maurer Karl Quaschner, die verehelichte Agnes Eugajski, die verehelichte Viktoria Andrejczak, der Barbier Heinrich Stridde, dessen Ehefrau Anna, geborene Monita, die verehelichte Emma Pudenz, die verehelichte Katharina Pudenz, die verehelichte Meta Ringa zu Klein-Wangleben. Pudenz, Opured und Nibau stahlen im Januar dieses Jahres aus der erbroschenen Fleischeri der Jückerfabrik 42 Bordenjinken, mehrere Speckseiten und einen halben Zenter Wurst. Die Sachen schafften sie in die Wohnung von Stridde, wo sie geteilt wurden. Pudenz und Opured stahlen ferner im Januar 1918 aus einem Speicher der Jückerfabrik unter Benutzung eines Schlüssels 1 1/2 Zentner Mohrrübenknollen. Rubeck soll ferner am 9. März einen Sad Erbsen und Mohrrübenknollen gestohlen haben, ebenso einen Handwagen. Bei der Festnahme leistete er Widerstand und drohte mit einem Messer. Pudenz und Nibau stahlen auf der Kaiserne Belfort aus den Ställen, die Opured öffnete, sechs Enten. Pudenz und Nibau stahlen aus dem Stall eines Telegraphisten eine Gans. Pudenz stahl aus dem Stalle der Frau Andrejczak drei Hühner, die Nibau dann kaufte. Pudenz stahl vom Hofe der Jückerfabrik einen Gammel, den er schlachtete. Das Fleisch übergab Frau Pudenz der Frau Andrejczak zur Aufbewahrung. Von den Mäckerwaren kauften die Mitangeklagten einen Teil zu billigen Preisen. Je nach der Beteiligung verurteilte die Kammer Pudenz zu 2 Jahren, Rubeck zu 6 Monaten, Opured zu 1 Jahr 3 Monaten, Nibau zu 1 Jahr 4 Monaten, Quaschner und Frau Eugajski zu je 1 Monat, die Eheleute Stridde zu je 6 Wochen, die übrigen zu je 3 Wochen Gefängnis. Die Verhängung gegen Rubeck wegen des Erbsendiebstahls und Widerstands wurde aufgehoben. — Die verehelichte Ella Helmede, die verehelichte Luise Küster, die Arbeiterin Martha Thiem, die Witwe Luise Rölde, die verehelichte Helene Keilwich und der Arbeiter Paul Vietze zu Wittenberge waren ebenfalls wegen schweren Diebstahls angeklagt. Die Helmede, Küster und Thiem stahlen am 28. Februar d. J. dem Arbeiter Krahlberg zu Wittenzell Schinken, Würste und zwei Kleider. Die Helmede und Vietze stahlen am 9. März dem Müller Schröder zu Wühldorf einen Treibriemen. Die Helmede, Rölde und Keilwich stahlen in der Nacht zum 29. März dem Wäcker Staubmeister zu Wittenzell 25 Brot. Die Kammer verurteilte die Helmede zu 1 Jahr, Vietze zu 9 Monaten, die Küster und Thiem zu je 3 Monaten, die Rölde und Keilwich nur wegen einfachen Diebstahls zu je 2 Wochen Gefängnis. —

— Küchenabfälle. Bei der städtischen Straßenreinigung sind zur Zeit wieder mehrere Abfuhrbezirke für Küchenabfälle zu vergeben. Näheres ist zu erfahren im Geschäftszimmer der Straßenreinigung, Wilhelmstraße 8, 1. Treppe. Fernsprechanruf durch die Vermittlungsstelle des Rathauses. —

— Dem gehört das Damenfahrrad? Die Kriminalpolizei in Halberstadt hat bei einem Arbeiter, der am 19. und 20. Mai d. J. verurteilt gewesen ist, ein Damenfahrrad „Brennabor“ (Nummernummer 611842) mit gelben Felgen beschlagnahmt, das zweifellos gestohlen ist. Er hat Mitarbeitern erzählt, daß er es hier oder in Schmiedek gestohlen habe. Falls das Rad hier gestohlen sein sollte, ersucht die hiesige Kriminalpolizei um Nachricht. —

— Gewerkschaftsvorstände und Kartelldelegierte nehmen heute abend in der „Reichstrone“, Jakobstraße 42, zur Ludendorff-Spende Stellung. Die Beteiligten seien hermit zu vollzähligem Erscheinen aufgefordert. —

— Ansteckende Krankheiten. In der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 22 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie, 1 Erkrankung an Kindersieber, 7 Todesfälle an Lungenschwindsucht, 2 Erkrankungen an Unterleibs-typus und 1 Erkrankung an Ruhr. —

— Geschenken wurden in der Nacht zum 31. v. M. aus einem Kontor in der Straße Alt-Wellerköhlen vier verschiedene Farbbänder für Schreibmaschinen, ein Stempelkasten, zwei Datumstempel, eine Lochzange zum Viehzeichnen, 20 Doppelstücke Kriegsgeld und eine Anzahl Zigaretten; in der Nacht zum 1. d. M. aus einer Werkstatt in der Grünarmstraße eine Anzahl Schuhwaren; aus einem Laden in der Himmelteichstraße 20 Schock Eier; am 1. vormitags vor dem Hauptbahnhof ein brauner Handkofferwagen; aus einem Keller im Hauptbahnhof etwa 15 Flaschen Cognak; aus einer Wohnung am Schloßberg ein brauner Umhang, ein graues Herrenjackett, eine schwarze Hose und eine blaue Weste; nachmittags vor dem Haupt-Breiter Weg 146 ein grauer Handkofferwagen; am 2. nachmittags aus einem Korridor am Alten Markt zwei Herrenfahräder. —

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Viktoria-Theater. Am 2. literarischen Abend wurde das schon im Stadttheater mehrfach aufgeführte Dehmische Drama „Die Weichen-jahre“ gegeben. Die Zuhörer folgten auch hier mit Spannung dem geistigen Ringkampf des unter dem Verdacht des Giftmordes stehenden Multimillionärs Christian mit seinem Vetter Julius, der ihn entlarven will. Fritz Schmitt gab den unter der Last seiner Schuld irisierender Millionär und Wohltäter bergäubig und leßig, edelherzig, lauernd, mit sich und der Welt im quälenden Kampfe liegend. Sein Gegenspieler Julius wurde von Paul Kud. Schürze hervorragend gespielt. Theresie Hoffig war als Anna eine mächtige Wirtschaftlerin mit distiktem Vefehrungssefer. Wohlberdener Beifall durchhallte nach den Aktchlüssen und am Ende das gut beleuchtete Haus.

Im Wilhelm-Theater fand ein Gastspiel im „Walzertraum“ statt. Franz Kavran von der königlichen Oper in Berlin sang die Partie des Rudi. Was Darstellung und letzten Endes auch die Sprache anlangt so dürfte der Gast der Wilhelmtheater-Bühne genügt haben. Aber seine musikalischen Fertigkeiten erreichten kaum, selbst in glücklichsten Momenten die Höhe, die ein Dub-hervorragendes Publikum jetzt beachten müssen will. Der lyrische Schmelz fehlt der Stimme, die dafür verchiedene gern vermehrt Eigenschaften besitzt. Hoffen wir auf weitere Gastspiele, die die Kennerfrage beseitigen müssen. Ein Tenor-Ersatz wird ja selbst in unserer Zeit der Ersatzmittel nicht gut möglich sein. Dagegen träubt sich Apollons ganzes Lodenhaupst.

Mitteilungen der Direktionen.

Viktoria-Theater. Heute Dienstag: Meine Frau, die Gostschau-pielerin. Mittwoch: Das heiße Eisen, hierauf der fahrende Schiller im Paradeis, hierauf Die geliebte Dornrose. Donnerstag: Alt-Geldberg. —

Städtisches Orchester. Sommerkonzerte Dienstag und Freitag 7 Uhr Stadttheater-Garten, Mittwoch 4 Uhr Salzquelle, Donnerstag 5 Uhr Vogelgefang. —

Bund deutscher Reformen. Heute 3. Juni, 8 Uhr, Kaiserhof: Wochenspaß. Neue Buchermöglichkeiten bei dem System Rüdike, Rabbelige, Schmid (Wolmützfeldt), Gewandker aus Stadt Wiesen. — 4433

Briefkasten.

E. A. Bogesen. Sie haben ganz recht, es ist „harter Tobak“, wenn den Soldaten im Felde Zigaretten zum Kauf angeboten werden, die nur zu einem Drittel ihrer Länge aus Tabak — und weiche Sorte! — bestehen und zum übrigen Teil Pappmundstück sind. Die Firma Maffray, Berlin, die solche Dinger liefert, wird gewiß sagen, daß dies Verhältnis dem Verhältnis des Tabaks zum Papiermangel entspricht, so daß Ihr Vergleich, es käme darin das Verhältnis zwischen Kriegsteilnehmer und Kriegsgewinner zum Ausdruck, hint! —

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.

An freiwilligen Beiträgen wurden uns abgeliefert: Gardelegen 19,20, Weferlingen 34,20, Wabke 22,70, Stendal 308,20, P. Kr. Burg 3,00, Eisenhütten 207,55, Hötensleben 81,25, Hundsbürg 12,00, Rothensee 13,50, Lammendorf 23,50, Neuhaldensleben 37,95, Althaldensleben 6,25, Erleben 0,95, Kolbitz 12,00, Söhlen 1,00, Fernersleben 30,00, Gr.-Ottensleben 2,00, Salzke 3,00, Halberstadt 409,50, Bernburgerode 77,55, Hötensleben 18,75, Krappenehdorf 4,00, Jühndorf 38,30, Zartingerode 10,50, Wulfershdorf 14,50, Gröbzig 40,00, Seelinggen 1,50, Leopoldshaus 14,50, Römigst 22,50, Bernburg 78,15, Güssen 10,00, Dersau 3,50, Wölpe 29,50, Magdeburg 650,95 Mark. Bis jetzt Summa 6409,68 Mark. Franz Bethge, Kassierer.

vermehrte durch solche aus den Nachbarhäusern. Betten, Postter, Kleider, Lebensmittel, alles hatten die Räuber zusammengetragen, in den eignen Wagen des Kantors gepackt und dessen erst kürzlich erworbenes Pferd sowie das Pferd eines Bauern davor gespannt.

„Leonard, Du gehst doch nicht etwa mit?“ rief die Mutter entsetzt.

„Doch, Mutter — ich soll den Wagen bis nach Zena fahren und dann nebst den Pferden wieder zurückführen.“

„Dah ihn nicht mit, Johann, er fecht nie wieder!“

„Ob ich will oder nicht, die Soldaten zwingen ihn dazu,“ erklärte der Kantor empört. Leonard hatte bereits zwei Jahre vorher angefangen, in Zena dem Studium der Rechtswissenschaft abzuliegen. Die traurigen Verhältnisse der Zeit und des elterlichen Hauses nötigten ihn kurz vorher, zu den Eltern zurückzukehren. Und das war ein Glück für den Vater, da die Anholde sonst wahrscheinlich diesen gezwungen hätten, ihren unfreiwilligen Kattiger abzugeben.

„Ist hart,“ jöhnte Burkhardt, „den Spitzbuben auch noch beim Fortschleppen des eignen Besitzes helfen zu müssen.“

„Geh ja nicht weiter mit wie bis zur Stadt, Leonard,“ drängte Frau Katharine. „Ich vergehe vor Angst, wenn Du noch heute zurückkommst.“

Leonhard gab das gewünschte Versprechen, und der Zug ging ab. Doch der Tag verging, die Nacht reichte eine schlaflose Stunde an die andre. Der Morgen brachte neue Einquartierung, aber keinen Leonard. Wüste Szenen spielten sich ab, mit knapper Not entging der arme Lehrer der Hut der enttäuschten Räuber, die überall nach verzeigten Kostbarkeiten und Erbsparnissen wühlten. An Marga-

retens Geburtstag dachte niemand, man aß und trank kaum, da die Gäfte nichts übrigließen. In Angst um den Sohn und Bruder und vor den wilden Eindringlingen jagte man den Tag hin. Frau Katharine war krank, sie hatte rasende Kopfschmerzen und fuhr gleichwohl zweimal wie eine Ligerin, der man ihr Junges bedroht, auf ein paar Pikeniere los, die Margarete gewaltiam zwischen sich gezogen hatten und das laut um Hilfe schreiende Mädchen lachend und fluchend zu umarmen strebten.

Das erstemal wichen auch beide zurück, aber beim zweiten Versuch griff der jüngere von ihnen zornig nach seiner Pike. Ungehört drang er auf die mutige Frau ein. Laut schreiend warf sich Margarete, sich losreisend, zwischen den ergrimmten Soldner und die bedrohte Mutter. Zu Tode erschrocken stürzte der Vater herbei. Da geschah etwas Unerwartetes. Frau Burkhardt fiel, ohne getroffen zu sein, mit schwerem Schläge auf den Estrich nieder. Bestürzt standen die rohen Kampame, Vater und Tochter beugten sich über sie.

„Sie ist tot,“ schluchzte Margarete.

„Nein, nur ohnmächtig,“ beruhigte sie der Vater. Aufmerksam ruhten seine Augen auf dem blassen Gesicht, er fühlte die Stirn an, sie war brennend heiß.

„Sie hat Fieber,“ jagte er mit bestemmener Stimme. „Gretchen, ich fürchte, eine schwere Krankheit kommt bei ihr zum Ausbruch.“

Da näherte sich der ältere der Pikeniere und betrachtete ein paar Sekunden lang das Anlich der Bewußtlosen.

„Nicht, nicht!“ rief er tödlich entsetzt, „die Pestilenz ist im Hause!“ Fünf Minuten später hatten alle Soldaten, Musketiere, Pikeniere und Dragoner, das Haus geräumt.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oshersleben-Halberstadt-Wernigerode.

An die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins!

Der Kreisvorstand beruft hiermit auf Sonntag den 7. Juli, vormittags 9 Uhr, eine in Halberstadt im Lokal des Genossen H. Vollmann, Bienenstraße, stattfindende

Generalversammlung

- ein. Die provisorische Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorstandes: a) des Vorsitzenden (Weber), b) des Kassierers (Schulze), c) des Mitgliedes der Wahlkommission (Franz Vollmann).

Nach § 10 Absatz 2 des Statuts können Orte bis zu 100 Mitgliedern einen Delegierten, Orte mit 100 bis 200 Mitgliedern zwei Delegierte entsenden.

Jedes Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins kann zur Generalversammlung Anträge stellen; diese müssen jedoch 2 Wochen vor Eintritt in die Generalversammlung beim Kreisvorstand eingegangen sein.

In allen Orten sind baldmöglichst Mitgliederversammlungen abzuhalten, in denen Stellung zur Generalversammlung genommen werden und die Wahl von Delegierten erfolgen muß.

Mit Gruß

Der Kreisvorsitzende, Paul Weber.

Halberstadt, 3. Juni. (Höchstpreise.) Für den Stadtkreis Halberstadt gelten vom 1. Juni an für die nachstehend angeführten Gemüsen folgende Höchstpreise. Erste Hülsen Erzeugnisse, zweite Hülsen Großhandel, dritte Kleinhandel, alles für 1 Pfund. Spinat 20 Pfg., Kohlrabi 15, 18, 20 Pfg., Frühwirseln mit Kraut 35, 42, 57 Pfg., Erbsen 40, 50, 70 Pfg., Kohlruhi mit Herzblatt 35, 42, 57 Pfg., Frühkartoffeln 45, 57, 77 Pfg., Stachelbeeren (reif und unreif) 40, 47, 62 Pfg.

(Kleinhandels-Höchstpreise für Spargel.) Bei unvollständiger Ware 75 Pfg. für 1 Pfund, bei Sorte 1 11 Mark, bei Sorte 2 und 3 75 Pfg., bei Spargelpflanzung 22 Pfg.

(Zerstreute Arbeiter.) An Kundendosen werden an Handlungen ohne weitere Anmerkung nur Sonn- und Feiertage geliefert werden. Für alle anderen Zerstreute sind Bezugschein im Kopfschein anzugeben. Es werden aber für die erste Verteilung nur 15 Zentner eines Zerstreutes zugewiesen.

Oshersleben, 3. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine außerordentliche und letzte Mitgliederversammlung fand am Sonntag in Oshersleben im Lokal des Genossen J. J. Schmidt statt. Der Vorsitzende, Genosse J. J. Schmidt, berichtete über den Verlauf der Wahl zum Reichstag und über die Tätigkeit der Partei.

Oshersleben, 3. Juni. (Die wahlrechtlich Eintragung.) Heute ist die Wahlrechtlich Eintragung der Wähler für den Wahlkreis Oshersleben-Halberstadt-Wernigerode im Reichsregister eingetragen.

Die diesjährige (Dahernte) ist durch das ungünstige Wetter zu gut nicht bestellt. In der Provinz ist die Ernte der Getreidearten, besonders des Weizens, sehr gering.

Die diesjährige (Dahernte) ist durch das ungünstige Wetter zu gut nicht bestellt. In der Provinz ist die Ernte der Getreidearten, besonders des Weizens, sehr gering.

Die diesjährige (Dahernte) ist durch das ungünstige Wetter zu gut nicht bestellt. In der Provinz ist die Ernte der Getreidearten, besonders des Weizens, sehr gering.

Die diesjährige (Dahernte) ist durch das ungünstige Wetter zu gut nicht bestellt. In der Provinz ist die Ernte der Getreidearten, besonders des Weizens, sehr gering.

Die diesjährige (Dahernte) ist durch das ungünstige Wetter zu gut nicht bestellt. In der Provinz ist die Ernte der Getreidearten, besonders des Weizens, sehr gering.

Die diesjährige (Dahernte) ist durch das ungünstige Wetter zu gut nicht bestellt. In der Provinz ist die Ernte der Getreidearten, besonders des Weizens, sehr gering.

mancher biederen Landman besser angebracht. Fraglich bliebe denn übrigens noch, wie dem der entzogene Zucker das fehlende Brot ersetzen soll!

Wernigerode, 3. Juni. (Wahlvereinsversammlung.) Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

Die am Sonntag abend im Hotel 'Rosenhof' abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Kiemerth, machte die Mitteilung, daß die geplante öffentliche Versammlung verboten sei und inselgedessen nur eine Vereinsversammlung stattfinden könne.

und nicht angemeldeten Kartoffeln. Es wird alles durchsucht, Scheune, Boden, Ställe und sogar Kloset. Besterer Ort scheint zwar für Schwarzen kein geeigneter Platz zu sein, aber es sind des Öfteren dort Kartoffeln vorgefunden worden.

(Wetzungen.) Durch Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts in Klöße ist die Ackerföhrin Wilhelmine Wessbau vorläufig wegen Verschwendung und Befehlshaltung von beschlagnahmten Vorräten an Brotgetreide zu 1000 Mark Geldstrafe und 200 Mark Geldstrafe oder 120 Tagen Gefängnis sowie Einziehung der verschwiegenen Vorräte; die Ehefrau Emma Wessbau wegen desselben Vergehens zu 1800 Mark Geldstrafe und wegen Verschwendung von beschlagnahmten Vorräten an Brotgetreide zu 300 Mark Geldstrafe oder insgesamt 210 Tagen Gefängnis sowie Einziehung der verschwiegenen Vorräte verurteilt worden.

(Höchstpreise.) Vom 1. Juni an gelten folgende Höchstpreise: Spinat für Erzeuger 20 Pfg., Großhandelspreis 26 Pfg., Kleinhandelspreis 33 Pfg., Kartoffeln ohne Kraut 11-15-20 Pfg., Kohlrabi 15-18-23 Pfg., Frühwirseln mit Kraut 35-42-53 Pfg., Erbsen 40-50-70 Pfg., Kohlruhi mit Herzblatt 35-42-57 Pfg., Frühkartoffeln 45-57-77 Pfg., Stachelbeeren (reif und unreif) 40-47-62 Pfg.

(Einmachezucker.) Zusammen mit den Zuckermärkten für Juni gelangen in den nächsten Tagen Marken für Einmachezucker zur Ausgabe. Zur Ausgabe gelangen 1100 Gramm pro Kopf; auf eine zweite Verteilung von Einmachezucker kann nicht gerechnet werden.

Kleine Chronik.

Ehretagödien.

Ein schweres Verbrechen wurde durch die Berliner Kriminalpolizei in Wittenberg aufgedeckt. Eine Berliner Familie erhielt von einem Verwandten, dem zum Militärdienst eingezogenen Krankenschwester Mag. Fuß aus Wittenberg die Nachricht, daß seine Gattin plötzlich verstorben sei.

Ein großer Brand.

Die türkischen Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über einen großen Brand in Istanbul. Das Feuer entbrach durch eine Unvorsichtigkeit, indem in einem Hause im Sultan-Selim-Viertel am Goldenen Horn eine brennende Zigarette in eine Petroleumlampe fiel.

Wettervorhersage.

Dienstag, 4. Juni: Beschleude Bewölkung, kühl, streichweise geringer Regen.

Gewinnauszug der 11. Preussisch-Süddeutschen (1897. Königlich Preussischen) Klassenlotterie

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Gewinne über 200 Mk.', 'Gewinne über 100 Mk.', etc.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Gewinne über 500 Mk.', 'Gewinne über 1000 Mk.', etc.

Wahlkreis Jericho 1 und 2.

Samstag, 3. Juni. (Reine öffentliche Versammlung.) Der Wahlkreis Jericho 1 und 2 hat am Samstag eine öffentliche Versammlung abgehalten.

Wahlkreis Halle-Magdeburg.

Halle, 3. Juni. (Aushebung der Landmatrikulle.) Alle in Halle lebenden Landwirte sind am 3. Juni zur Aushebung der Landmatrikulle verpflichtet.

(Zeitungen.) In Halle sind am 3. Juni folgende Zeitungen erschienen: 'Halle'sche Zeitung', 'Halle'sche Volkszeitung', etc.

(Grundstücke.) In Halle sind am 3. Juni folgende Grundstücke versteigert worden.

(Lebensmittelabgabe.) In Halle sind am 3. Juni folgende Lebensmittel abgeben worden.

(Kartoffeln.) In Halle sind am 3. Juni folgende Kartoffeln abgeben worden.

(Kartoffeln.) In Halle sind am 3. Juni folgende Kartoffeln abgeben worden.

Wahlkreis GutsMuth-Geheberg.

GutsMuth, 3. Juni. (Spargel-Höchstpreise.) Für den Stadtkreis GutsMuth gelten vom 1. Juni an für die nachstehend angeführten Gemüsen folgende Höchstpreise.